

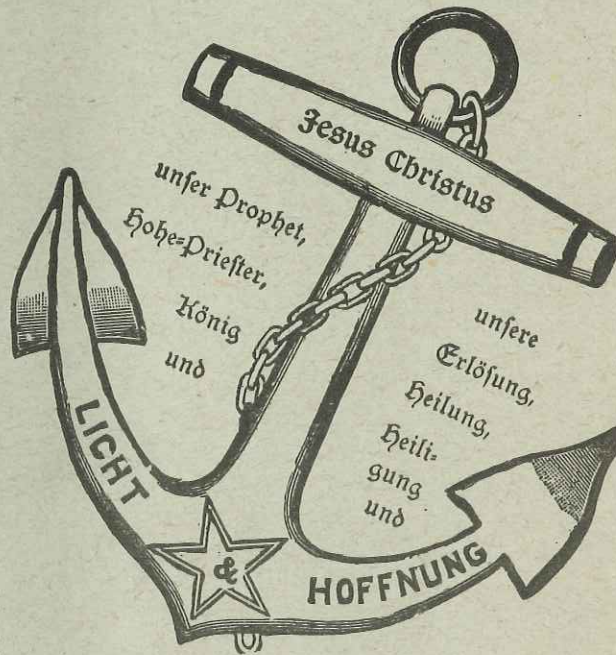


# Licht und Hoffnung

Setzt eure Hoffnung „ganz“ auf die Gnade. 1 Pet. 1, 13.

Jahrg. XVII. North Amherst O. 1. September 1908. No. 13.

Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: Die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten. Jakob 1, 27.



Von welchem auch ihr herkommt in Christo Jesus, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung. 1. Cor. 1, 30.

Rev. J. A. Sprunger, Editor. Published 1 and 15 of every month. Subs. price \$1.00 per year.

Published by LIGHT AND HOPE PUBLISHING CO., North Amherst, Ohio.

Der aber Samen reicht dem Säemann, der wird je auch das Brot reichen zur Speise, und wird vermehren euren Samen, und wachsen lassen das Gewächs eurer Gerechtigkeit; Daß ihr reich seid in allen Dingen, mit aller Einfältigkeit, welche wirkt durch uns Danksgiving Gott. 2. Cor. 9, 10, 11.

LIGHT AND HOPE PUBLISHING CO.  
BIRMINGHAM, OHIO.



## Die Missionsgesellschaft Licht und Hoffnung

ist interdenominationell und sucht gemeinschaftlich mit den bestehenden Gemeinden das Werk des Herrn zu betreiben in Innerer und Aeußerer Mission, besonders der Waisensache.

## Das Magazin Licht und Hoffnung

erscheint halbmonatlich und kostet einen Dollar bei Vorausbezahlung. Es ist das Organ der Missionsgesellschaft. Das Hauptziel des Magazins ist, das Geistesleben zu fördern und Missionsinn zu wecken auch hat es den besonderen Zweck eines Hilfsmittels für Sonntagsschullehrer.

Rev. J. A. Sprunger, Editor.

Rev. S. J. Day, Gehilfseditor.

### Deutsche Traktate.

- Ein wunderbarer Besuch, 6c. per. Duß. 35c. per Hundert.  
Die Gemächer des Königs, von F. B. Meyer. 10c. per Duß  
60c. per Hundert.  
Tom der Krüppel. 10c. per Duß. 60c. per Hundert.  
Kurze Bloßstellung von Tagesanbruch (Minionna Dawn.)  
Von W. G. Moorehead. 5c. per Duß. 30c. per Hundert.  
Der moderne Spiritualismus im Lichte der Heiligen Schrift  
Von F. B. Welton, D. D. 10c.  
Das Reich Gottes ist inwendig in euch. Von Andrew  
Murray. 10c.  
Gedanken über göttliche Heilung. Von J. B. Bell und A.  
B. Simpson. 10c.  
Die Heimreise. 6 Seiten 3c. per Duß. 25c. per Hund.  
Der Tod am Rucktsch. 12 Seiten 4c. per Duß. 50c. per Hund.  
Der Sohn des Meeres. 9 Seiten 3c. per Duß. 30c. per Hund  
Zeichen der Zeit. 28 Seiten 12c. per Duß. 70c. per Hund.  
Das Schriftgeheiß des Gebens. 29 Seiten. 12c. per Duß. 75 c  
per Hundert.  
Für immer Dein. 14 Seiten 8c. per Duß. 50. per Hund.  
Die Offenbarung Jesu Christi. 141 Seiten 25c. per Stück  
Dieses Büchlein hat 12 Betrachtungen und wir können es  
bestens empfehlen.  
Zwölf Betrachtungen über Daniel und die Aufrichtung des  
Reiches Gottes. Von Rev. Wm. Fotsch. 168 Seiten 25c. per  
Stück.  
Wie kann ich gerettet werden 10c. per Duß.  
Blicke in die geoffenbarten Ratschlüsse Gottes bis auf die neue  
Erde. 12 c. per Duß.  
Volles Heil. 10 c. per Stück.  
Freundliche Winke für junge Mädchen. 12 cents per Duß.

Entered at the Post Office at Birmingham, Ohio,  
as second-class mail matter.

### Tracts.

- A Puzzled Dutchman Made Happy. 2 c. per doz.  
A Hindu Convert. 5 c. per doz  
Family Government. 8 c. per doz.  
Not a Word. 4 c. per doz.  
He Lacked Moral Courage.  
Are you Guilty. 6 c. per doz.  
A Vision. 6 c. per doz.  
Cripple Tom. 10 c. per doz.  
Are you a Christian? 4 c. per doz.  
Thy sins be forgiven. 2 c. per doz.  
The Way of Salvation. 12 c. per doz.  
What must I do to be Saved. 4 c. per doz.  
The worker more than the work. 8 c. per doz.  
A Short story. 6c. per doz. 30c per hund.  
Difficulties Concerning Consecration. 10c. per doz.  
Thine Forever. 6 c. per doz.  
The Downward Way. 10 c. per doz.  
A Single Soul. per doz. 3 cents, per hundred 20 cents  
The Tragedy of 'a Rebellious Will. 10c. per doz.  
The Way unto God. 10 c. a piece. 60 c. per doz.  
God's Dealings with Man. 10 c. a piece. 60 c. per doz.  
Christian Science 12 c. per doz. 75 per hund.

### NEW TRACTS !

- |                      |                                |
|----------------------|--------------------------------|
| Lost.                | 10 cents per 100.              |
| Humility.            | Victory.                       |
| Where Hell is.       | A sure Thing.                  |
| Dont miss Gods best. | A good Profit.                 |
|                      | Ye must be born again.         |
|                      | Prepares to meet thy God.      |
|                      | Where will you spend Eternity. |

Order a Sample Package of the above tracts.

10 cents post paid.

Light and Hope Publishing Co.,

North Amherst, Ohio.



# Licht und Hoffnung.

Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit. Heb. 13, 8.

Jahrg. XVII.

North Amherst, O., 1. September 1908.

No. 13.

## Man singet vom Sieg.

Psalm 118, 15.

O Jesu, wunderbarer Herr,  
Du hast mir volles Heil erworben!  
Mein Glaube faßt es täglich mehr,  
Warum Du bist am Kreuz gestorben;  
Warum Du in der Todesnacht  
So siegreich riefst: Es ist vollbracht!

Seitdem ich glaubend dies erfaßt,  
Kann Satan mich nicht mehr erreichen,  
Hinweg ist alle Sündenlast,  
Dein Kreuz ist mir das Siegeszeichen.  
Der Panzer der Gerechtigkeit  
Deckt vor dem Feind mich allezeit.

Und kommt er auch der Fürst der Welt —  
Er hat an mir nichts mehr zu finden:  
Ein Wörtlein schlägt ihn aus dem Feld,  
Durchs Blut kann weit ich überwinden.  
Umhüllt von Jesu Gegenwart  
Bleib auch vor Straucheln ich bewahrt.

Der Glaubensschild in meiner Hand  
Deckt mich vor Satans Feuerpfeilen,  
Mein Sinn bleibt Jesu zugewandt,  
In dieser Freistadt darf ich weilen.  
O selig-froher Gnadenstand  
In der durchgrabnen Jesu Jesushand!

Wie hab ich mich so lang geplagt  
Mit Zweifeln und mit eignem Mühen,  
Und hab's im Glauben nie gewagt  
Zu Ihm, dem Siegesheld, zu fliehen.  
Doch nun hört Klagen, Seufzen auf.  
Mein Leben ist ein Siegeslauf!

In Einfalt folg ich meinem Herrn,  
Der mich erlöst vom Eigenwillen;  
Er ist mein Haupt, mein Licht und Stern,  
Er wird mit Seinem Geist mich füllen.  
Still wie ein Kindlein darf ich nun  
In Seinen Armen selig ruhn.

Kommt Kreuz und Leid mir gleich ins Haus  
Ich bleib in meinem Herrn geborgen,  
Schau nicht nach Menschentrost mehr aus,  
Mein Jesus hält mich frei von Sorgen.

Ich preis' auch in der Leidensnacht  
Den Herrn, Der alles wohl gemacht.

O Jesu, wunderbarer Herr,  
Nimm Dank für alle Deine Liebe!  
Du wirfst mir täglich herrlicher.  
Dich preisen alle meine Triebe.  
Du führst Dein Kind schon in der Zeit  
Von Herrlichkeit zu Herrlichkeit. E. K.

## Des Glaubens Kampf.

1 Tim. 6, 12.

Unser Glaubensleben voller Gegensätze! Wir wollen Sieger sein und lernen verstehen, Er hat Alles vollbracht, wir haben nur in Seinem Sieg zu ruhen. Selige Ruhe nicht erst dort oben, bei Jesu im Licht! „Laß' ab vom eignen Ringen!“ Selig, wer das gelernt hat! Sorgen stürmen auf uns ein und wir müssen lernen, nicht zu sorgen, sondern Ihn sorgen zu lassen! Alles Er! Du möchtest, daß dein Herz gereinigt werde bis zur letzten Faser! Kannst du das? Wieder heißt es: „Er!“ Und doch welch ein Gegensatz! Uns, die wir nichts haben können, ruft der Herr zu: Kämpfe! Nicht genug, daß das praktische Leben Kampf ist, oft herber Kampf, ist auch unser Glaubensleben ein Kampf! „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens.“ Wer beide Timotheusbriefe aufmerksam im Zusammenhange liest, dem fällt auf, daß das Kämpfen so stark betont wird. Aus einzelnen Bemerkungen, ebenso wie aus dem ganzen Ton der Briefe scheint hervorzugehen, daß Timotheus eine etwas zaghafte Natur war; es galt, ihn zu ermuntern, anzuspornen, Mut zu machen. Denn Jesu Jünger sollen tapfere Leute sein! Sind wir gründlich belehrt, dann ist die alte Kampfes- und Streitnatur in uns dem Tode ausgeliefert. Wir disputieren nicht mehr! In den Tod die alte Lust zum Zanken!



Der Geist Gottes schenkt uns eine Friedensnatur! Und wenn Er uns die geschenkt hat, dann heißt es: kämpfe. Erst wenn wir zu echten Friedens-Kindern geworden, die mitten im Kampfgewühl sich nicht aus der tiefen Ruhe bringen lassen, sind wir rechte Streiter Jesu Christi! Wie oft haben wir „für Ihn“ gekämpft und es war doch kein „guter Kampf des Glaubens!“ Wir hatten wohl Eifer, auch ein göttliches Ziel und doch mußten wir geschlagen werden, weil in uns keine Stille war. Die alte Rechthaberei! Und wir hatten doch Recht, göttliches Recht, wir vertraten doch Jesu Sache! Gewiß! Und doch war es kein guter Kampf! Warum? Für Ihn kämpfend regte sich „Fleisch und Blut“, fleischlicher Eifer; wir kämpften mit gewisser Erregung, Heftigkeit.

Nun sagt Paulus Eph. 6, 12: Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit den Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt u. s. w. Den Kampf sollte einer, der des Königs Fahne in's Kampfgewühl tragen will, hinter sich haben, den Kampf mit Fleisch und Blut. „Ihr seid gestorben“ — wo steht das, lieber Leser? „Ihr seid auferstanden!“ Das sind die rechten Kämpfer! Ist in dir Fleisch und Blut noch mächtig — o, daß du den Mut hättest, dies offen einzugestehen! — solange du noch ständig mit fleischlichen Gedanken, Plänen geplagt bist, mit fleischlicher Art und Weise zu tun hast, wird der Kampf für das Reich von dir nicht gefördert! Erst laßt uns den Abschluß erreichen: Fleisch und Blut muß besiegt am Boden liegen! Und dann geht's in den Kampf mit allen Mächten! Satan hat sich wahrlich nicht zur Ruhe gesetzt. Er besucht fleißig unsere Gotteshäuser und Versammlungen! Manchmal mag er wohl gelangweilt abziehen, es lohnte sich ihm nicht, das Schwert zu ziehen. Liberale Prediger ärgern ihn weiter nicht. Aber wo klar vom Blute Jesu gepredigt wird, wo Söhne Gottes sich zusammenschließen, da konzentriert er seine Kräfte: Er ist bei uns wohl

auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben! Da hat er Zwietracht! Und wo das nicht gelingt, sendet er einen Geist frommer Phantasie, so daß das schlichte Evangelium ein wenig verdunkelt wird!

Brüder, die ihr dem Herrn dient, vergeßt es nicht: Ihr habt einen Geisterkampf zu führen in der Gemeinde! O, daß wir alle die Gabe hätten, die Geister zu prüfen! Not tut's heute mehr denn je.

Zum Kämpfen gehört Klarheit! Klare Lehre, klarer Blick, klarer Glaube. Der Jesuitenorden hat einen guten Gedanken in seiner Organisation, der leider nicht von göttlichen Kräften durchgeführt ist. Der Jesuit betrachtet sich als Soldat, der seine ganze Kraft, Zeit, Geld, Fähigkeit in den Dienst der römischen Kirche stellt. Aber die echten Jesuiten, das sollten wir sein! Soldaten Jesu! Die ganze Kraft, die ganze Zeit für Ihn! Er, der Feldherr! der Sieger! Wir Seine Schar! Kämpfe! Kämpfe für Ihn! Alle feindliche Macht muß niedergewungen werden! China wollen wir erobern für Ihn! Und Israel, einst das Volk Seiner Wahl, nun ein Feld voll Totengebein! Führe du, Gottes Streiter, auf den Knien den Kampf für Israel! und Ismael!

Und die Heiden viele bei uns, um uns! An einem weiten Kampfesfeld, auf dem jede Kraft sich betätigen kann, fehlt es nicht! Bruder, du bist verantwortlich für die andern Seelen! Schwester, von dir will Gott der Schwester Blut fordern! Darum kämpfe den guten Kampf des Glaubens! Ein Glaubenskampf ist es! Der Glaube sieht nicht nur klar auf die Feinde, er sieht höher hinauf, er sieht den Herrn der Heerscharen, den Sieger von Golgatha! Der Glaube sieht Satans List und seine eigene Uhmacht! Wenn du aber den Helm des Glaubens trägst, so weißt du, du hast es mit einem besieigten Feind zu tun! Auf Ihn geblickt im Glauben und du kannst nicht unterliegen. Auf deiner



Seite kämpft der Sieger von Golgatha! Darum in fröhlicher Tapferkeit vorwärts! Kämpfe, denn Er siegt.  
Br. Severus.

## Ueberwinder.

Der Herr wartet auf diejenigen, welche mit Ihm leiden, damit sie auch mit Ihm regieren können. Er will uns bei Sich haben, untrennbar von Sich, daß wir überwinden, ebenso wie Er überwunden hat.

Die Kinder Gottes offenbaren ihre göttliche Mannhaftigkeit durch die Nachfolge des Weges Christi, indem sie, immer machtloser, immer schwächer in sich selbst, Gott sich immer mehr hingeben.

Gott geht ins Gericht mit unserer menschlichen Tatkraft, mit allen unsern Bemühungen aus uns selbst heraus zu überwinden, damit die Natur Christi in uns Fuß fasse. Die Lämmer Christi sollen Ihn offenbaren, indem sie nicht ihren Mund öffnen, um sich zu beklagen oder zu verteidigen. Sie sollen Wohlgefallen finden an Schwachheiten, an Schmähungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Aengsten (2 Kor. 12, 10). Sie triumphieren, wenn sie sich keiner Macht in sich selber bewußt sind, denn sie sagen: „Glückselig der Mensch, dessen Stärke in Dir ist“ (Ps. 84, 5). Wir lernen nicht eher unsere Weisheit, Macht und Stärke in Gott suchen, bis der Herr uns unserer eigenen Weisheit, Stärke und Macht entkleidet.

Wer ist ein Ueberwinder? Jesus sagt: „Ich habe die Welt überwunden!“ Zu Ihm werden wir getrieben durch alle Nöte und Aengste, die uns in dieser Welt bedrücken, solange wir in diesem irdischen Leibe sind. Was ist der Glaube anders, als Festhalten an dem, was Jesus für uns getan hat? Der Weg des Glaubens ist das Stehen auf dem Grunde, welchen Er geschaffen hat. Ich lege mich zu den Füßen Jesu und die Welt liegt mir zu Füßen. Wenn die Welt dich anzieht, oder dir Furcht einflößt, dann hast du

Jesum als Zufluchtsort. Er hat die Welt überwunden, deshalb hast du in Ihm Frieden und Zuflucht. Das ist der einzige zum Ueberwinden führende Weg, welchen der Herr uns zeigt, und auf diesem Wege macht Er uns eins mit Ihm Selbst.

Das ist Pauli Siegesgesang, daß er Einen gefunden, der über ihn triumphiert (2 Kor. 2, 14), der ihn überwunden, der ihn zum Gefangenen des Herrn gemacht hat. (Eph. 4, 1).

Keinen größeren Ruhm gibt es für das Lamm, als uns hartherzige, selbstfüchtige Menschen in Lämmer zu verwandeln. „Er wird Samen sehen“ (Jes. 53, 10); ein Lamm kann aber keinen anderen Samen haben, als wieder Lämmer.

Er ist das Weizenkorn, das in die Erde fiel und erstarrte, daß es möge viele Frucht bringen (Joh. 12, 24). Als Paulus von dem Herrn gewonnen war, trug er an seinem Leibe die Mahlzeichen des Herrn Jesu (Gal. 6, 17). Er litt mit Jesu. Unser Leben kann keine bessere Frucht für den Herrn bringen. Wir können kein kräftigeres Zeugnis für Ihn ablegen, als daß wir eins mit Ihm sind, indem wir uns in Lämmer verwandeln lassen. Lasset es uns als eine Ehre ansehen, den Pfad zu gehen, welchen Er gegangen ist.

Sie, die überwunden haben und wie kleine Kinder geworden sind, sind Lämmer in Seinen Augen und werden mit Ihm über die Welt regieren. Nach einem solchen Volk, daß an Seiner Seite zum Herrschen geeignet ist, sucht der Herr. Es ist an der Zeit, daß die Welt in die Hände derer übergeht, für welche sie bestimmt ist. „Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden?“ (1 Kor. 6, 2). Möge der Herr mit den Seinen bald zu Seinem Ziele kommen!

Durch den Tod des Herrn Jesu ist der Ankläger unschädlich geworden für diejenigen, welche sich ganz dem Herrn hingeeben, welche sich ganz in Seinen Schutz stellen. „Und sie haben ihn überwunden um des Blutes des Lammes wil-



len.“ Nur so kann jemand von uns den Satan überwinden. Unsere einzige Macht gegen die Mächte der Finsternis besteht darin, daß wir uns zu Jesu flüchten, den Kampf Ihm überlassen immer völliger Ihm vertrauen. Auf der ganzen Erde gibt es keinen andern Schutz gegen Sünde und Satan, als das Blut Jesu Christi.

In der Mitternachtsstunde, wenn die Welt den Teufel anzubeten beginnt, rufen wir: Herr, lasse Dein Blut uns und unsere Kinder bedecken; nimm alle Dinge unter den Schutz Deiner Blutstropfen!

Vor allem andern muß unsere Vergangenheit „bedeckt“ werden, sonst steht der Ankläger unserer Brüder auf mit dem Recht und der Macht, auch uns anzuklagen.

Aber die Bedeckung allein ist nicht genug; wir müssen das Blut des Lammes trinken; wir müssen Sein Leben und Sein Wesen in uns aufnehmen durch Sein Wort und Seinen Geist. Jedesmal wenn wir am heiligen Abendmahle gläubig teilnehmen, oder zu Seinen Füßen sitzen und Sein Wort in uns aufnehmen, essen wir Sein Fleisch und trinken wir Sein Blut. Seine Worte sind ja Geist und Leben (Joh. 6, 63). Die Angriffe des Feindes werden abgleiten, wenn sie uns verderben wollen, nicht an unserer eigenen Natur, sondern an der Natur des Lammes.

Sie haben ihn überwunden um des Wortes ihres Zeugnisses willen, nicht indem sie über heilige Dinge sprachen, wie über etwas Alltägliches. „Ich glaube, darum rede ich.“ Wir müssen unsern Standpunkt vor der Welt offen bekennen. Wer den Herrn nicht frei bekennt und wer diese Offenheit nicht seinen Angehörigen und Bekannten gegenüber aufrecht erhält, den hat der Feind in seinen Klauen. Vor „pietistischen“ Gefühlen, welche uns nicht die Macht geben, unseren wahren Standpunkt zu bekennen, wenn unser geistliches Leben in Gefahr schwebt, schreckt Satan nicht zurück. Wenn wir andererseits nach unserem eigenen Gutdünken zeugen,

geben wir dem Teufel eine Handhabe, uns zu überwinden. Die Zeugen Gottes dürfen nicht persönlich sein in dem, was sie bezeugen; sie haben es mit Tatsachen zu tun. Der Feind wird durch das „Wort unseres Zeugnisses“ geschlagen, wenn wir durch das Blut des Lammes geschützt sind.

Auch die Fürbitte gehört zur vollen Kampfrüstung Gottes (Eph. 6, 17. 18). Paulus sagt: „Bittet für alle Heiligen und für mich.“ Hinter jedem Sendboten Christi sollte die Gemeinde Gottes mit ihrem Gebet stehen, andernfalls kann der Bote mit seinem Zeugnis nicht durchdringen. Geheime Gedanken des Herzens werden ans Tageslicht gebracht, Seelen werden bekehrt und befreit, wenn die Atmosphäre der Gemeindeversammlungen rein und geweiht ist durch die Fürbitte der Kinder Gottes.

Diejenigen, welche um des Blutes des Lammes und des Wortes ihres Zeugnisses willen überwandern, haben auch ihr Leben nicht geliebt, bis in den Tod. Sie haben sich nicht selbst gesucht. Das Gebiet des Teufels beschränkt sich auf die Grenzen unseres eigenen Ichs. Wir müssen den Kreuzespfad bis zu seinem Ende durchschreiten; alles, auch unsere eigene Natur begraben, damit der Feind nicht Gewalt über uns bekomme. Wir können nicht zu weit gehen in der Nachfolge des Lammes.

Es liegt in unserem Blut, daß wir unseren Schatz und unser Leben auf der Erde, welche eine Wüste ist, und in irdischen und sichtbaren Dingen suchen. Einzig und allein das Blut des Lammes kann diesen Hang vernichten. Das Kreuz Christi wirft ein helles Licht auf das Irdische und zeigt uns die Erde als eine Wüstenwei, in der es unsere einzige Pflicht ist, Gott zu dienen. Es ist unser Beruf hier auf Erden, Pilgerime und Fremdlinge zu sein. In den offenen Wunden des Lammes haben wir unsere Zufluchtsstätte vor allem, was uns im Sichtbaren anfechten und festhalten kann.



Wer sich nicht entschließen kann, Auge und Herz vom Irdischen und von seinem eigenen Selbst abzuwenden, wer nicht auf die Welt als auf eine Wüste und auf sich selbst als auf einen Pilger und Fremdling sieht, der kann nicht zu Gott und zu Seinem Thron entrückt werden. Das Kreuz Christi erlöst uns von der Erde, um uns als Erstlingsfrüchte Gott zum Opfer darzubringen.

Wollt ihr nicht euer Ohr neigen dem an die „Braut“ ergehenden Rufe: „Höre, Tochter, und sieh, und neige dein Ohr; und vergiß deines Volkes und deines Vaters Hauses. Und der König wird deine Schönheit begehren, denn Er ist dein Herr: so huldige Ihm!“? (Ps. 45, 10. 11). Wirf dich ganz in Seine Arme, werde ein Sohn der Wüste, mit Manna genährt! Bete den König an! Nach solcher Schönheit verlangt Ihn. Dann wirst du mit dem Herrn auf dem Throne sitzend erfunden werden, mag Er heute oder morgen kommen. Gesegnet diejenigen, welche schon jetzt ihren Gott verstehen und schon jetzt dem Lamm folgen, „wohin irgend es geht.“

D. Stockmeyer.

### Das Geheimnis des Kreuzes Christi.

Schon im Alten Testament tritt Christus und das Kreuz vor unsere Seele. Sobald, da wir gefallen, ließeſt du erschallen: Evangelium! 1 Mose 3, 15 ist der Schlangentreter verheißen. Er wird der Schlange den Kopf zertreten und die Schlange wird ihn in die Ferse stechen; ein Hinweis auf den Kreuzigungstod. Jakob schlägt das Kreuz, als er die Söhne Josephs, Ephraim und Manasse, segnete. David weisagt von dem Gekreuzigten Psalm 22: Sie haben meine Hände und Füße durchgraben. Jesaias beschreibt das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt, Jes. 53. Sacharaja weist hin auf den, den sie zerstoßen haben, Sach. 12, 10, der aber mit verklärten Nägelmalen wiederkom-

men wird in des Himmels Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. Offb. 1, 7. Christus und das Kreuz gehören zusammen. Die Juden hatten die Steinigung, die Römer die Kreuzigung, und darum mußten erst die Römer die Herrschaft haben, damit sie an Jesu die Todesstrafe vollzögen. Der Heiland durfte auch nicht in Gethsemane so dahin sterben, sondern Er mußte ans Kreuz. An Ihm mußte sich das Wort erfüllen: Verflucht ist, wer am Holze hängt. Er liefert sich willig aus in die Hände Seiner Feinde, läßt sich zum Tode verurteilen und das Kreuz aufladen. Er übernahm die Sünden der ganzen Welt, damit auch die Strafen der Sünden und die Forderungen des Gesetzes, um sie alle zu erfüllen. Da heißt es: „Und Er trug Sein Kreuz.“ Der Kreuzestod war zwischen Ihm und dem Vater eine abgemachte Sache. Ein Christus ohne das Kreuz kann mich nicht selig machen. Sonst hat man nur einen geschichtlichen Christus, der in etwas noch gut genug ist, eine Generation in Zucht und Schranken zu halten, aber doch ohne Gnade dahinleben und sterben läßt. Das ist der Christus, womit sich viele in unsern Tagen begnügen lassen und so sich und andere betrügen. Man scheidet zwischen Christus und dem Kreuz und begeht damit einen gewaltigen Frevel. Dies ist ein Bergreifen am Heiligtum. Damit stempelt man Christum zu einem bloßen Menschen; wenn auch Ideal mensch. Dagegen protestiert die ganze heilige Schrift, und wir protestieren auch dagegen. Wir glauben und bekennen: Jesus ist wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, Mensch geworden durch Seine Geburt in Bethlehem, als Gott-Mensch gekreuzigt, gestorben, begraben, auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten des Vaters, als das Haupt Seiner Gemeinde, wiederkommend in Herrlichkeit, den Seinen zum Troste, den Feinden zum Schrecken.

Ach laßt uns nur getreulich  
Im Glaubenskampfe stehn,  
So wird das Herz erfreulich  
Einst seinen Heiland sehn!



## Der Herr wird für euch streiten.

2 Mose 14, 14.

O Israel, was schreist du  
So ängstlich auf zum Herrn?  
O Volk der Wahl, was leihst du  
Dein Ohr dem Feind so gern?  
Jehovah sah dein Leiden,  
Riß dich aus deiner Pein —  
Der Herr wird für euch streiten,  
Ihr werdet stille sein!

Wie hat euch aus der Knechtschaft  
Erlöst Sein starker Arm!  
Er war es, der euch Recht schafft',  
Er liebt euch reich und arm.  
Er sprach: „Ich will euch leiten,  
Ich rief euch, ihr seid Mein.“  
Der Herr wird für euch streiten,  
Ihr werdet stille sein!

Wo Gott ist gegenwärtig,  
Da zittert Pharao,  
Der Herr wird mit ihm fertig,  
Das glaubt nur kindlich froh  
Er wird ihm bald bereiten  
Im Meer den Totenschrein —  
Der Herr wird für euch streiten,  
Ihr werdet stille sein!

Nichts, nichts habt ihr zu sorgen,  
Der Herr geht euch voran,  
Ihr seid gedeckt, geborgen,  
Vertraut euch Ihm nur an.  
Er will voran euch schreiten,  
Will euer Herzog sein —  
Der Herr wird für euch streiten,  
Ihr werdet stille sein!

Was Mose so verkündet,  
Der Herr hat's wahr gemacht:  
Ob schwer Sein Volk gesündigt  
Der Herr hat's heimgebracht.  
Das sollt für alle Zeiten  
Ein leuchtend Denkmal sein:  
Der Herr wird für euch streiten —  
Ihr werdet stille sein!

Doch starben auf dem Wege  
Biel Tausende dahin,  
Und ohne Heil und Pfllege  
Muß Jakob heut noch ziehn.  
Bedroht von allen Seiten

Flößt niemand Mut ihm ein:  
Der Herr wird für euch streiten —  
Ihr werdet stille sein!

Gott hat Sein Volk verlassen,  
Weil Ihn Sein Volk verließ;  
Nun irrn durch Babel's Gassen,  
Die einst man glücklich pries.  
Noch einmal laßt euch leiten  
Aus eurer Knechtschaft Pein —  
Der Herr wird für euch streiten,  
Ihr werdet stille sein!

O ihr gehegte Sünder,  
Eilt hin zum Kreuz des Herrn!  
Und ihr betäubte Kinder,  
Schaut auf zum Morgenstern!  
Wen dürstet der darf schreiten  
Zum Wasser klar und rein —  
Der Herr wird für euch streiten,  
Ihr werdet stille sein! J. R.

## Urubien in Wan.

Wan, 25. März 1908. Schlimme Tage sind über Wan hereingebrochen. Während wir vorgestern abend in unserm Hofe etwa 100 Hungerige speisten, geschah in der Stadt Schreckliches. Gegen den Verräter der Armenier, der noch lebte, war inzwischen das unheilige Feuer des Hasses sehr geschürt worden. Von diesem entzündet schoß auf offener Straße ein armenischer Knabe auf den vorübergehenden Verräter. Dies war das Alarmsignal zu einem Massacre auf offener Straße. Als kurze Zeit darauf die Armenier vom Markte im Innern der Stadt heimkehren wollten, wurden sie im türkischen Viertel von den im Zorn entflammten Türken überfallen und eine Anzahl schonungslos niedergemacht. Konsule haben nachher, soweit es möglich war, die Getöteten zählen lassen und 30 herausgebracht. Es mußten aber mehr tot sein, man spricht von 50, 60, sogar 100 und 120. Die genaue Zahl wird sich schwerlich feststellen lassen. Einige flohen, andere kamen mit Schlägen davon. Hunderte flohen erschreckt ins Innere der Stadt zurück, bei Freunden und Bekannten Schutz suchend. Die Nacht von Montag auf Dienstag war



für viele Familien eine schreckliche. Viele Familienväter und erwachsene Söhne wurden vermißt. „Wo sind sie, tot oder in einem sichern Versteck?“ war die beunruhigende, quälende Frage. Am Dienstagmorgen ziemlich früh kam unser Lehrer Baron Bedrosy und bat mich, mit ihm in die Stadt zu fahren, um nach seinem Vater zu sehen, der nicht nach Hause gekommen war. Ich entschloß mich, seine Bitte zu erfüllen. Die Einwohnerschaft war begreiflich in einem außergewöhnlichen Zustande. Im Armenierviertel standen die Leute vor ihren Häusern und staunten uns verwundert an, da wir wagten, nach der Stadt zu fahren. Auf einer Polizeistation verlangte mein Begleiter zum Schutz eine Soldatenwache. Sie wurde abgelehnt. Wir fuhren weiter, aber ich merkte, daß es nicht gut möglich sei, mit einem Armenier in die Stadt zu gehen. Einen hohen türkischen Beamten, von dem wir ebenfalls Schutz beehrten, trafen wir nicht zu Hause. Soldaten, berittene und zu Fuß, patrouillierten überall. Da kommt ein mir bekannter Arzt, aber bewacht von Soldaten mit geladenem Gewehr. Was anfangen? Endlich entschloß ich mich, bis zum Bali zu fahren und mit diesem zu sprechen. Dort fand ich sofort Einlaß. Er kommt mir trotz der entsetzlichen Lage, in der er sich als Regent befand, freundlich entgegen. Ich fragte ihn, ob es möglich sei, weiter in die Stadt zu fahren; ich wollte nach einem vermißten Familienvater sehen. Er riet mir sehr ab, aber erbot sich, den Vermißten aufsuchen zu lassen. Seine Bitte um die etwaige Adresse konnte ich durch den Sohn desselben bald erfüllen. Nur schien letzterer hernach auch gar kein Vertrauen zu haben, daß der Bali in dieser Sache etwas tun werde. Wir kehrten um und fuhren heimwärts. Da kamen uns Dr. Reynolds und Dr. Usher zu Pferd entgegen. Sie wollten Ähnliches wie wir, kamen aber auch nur bis zum Bali und kehrten dann wieder um. Wie erstaunt waren wir aber, als schon nach einigen Stunden der vermißte Vater

mit dem Zettel in der Hand, den ich dem Bali zu seiner Auffindung gegeben hatte, in unser Haus kam, um sich für die Mühe, die wir uns zu seiner Befreiung gaben, zu bedanken. Viele andere wurden (man sagt Hunderte) fast zu gleicher Zeit durch Konsule und den Stadtkommandanten unter militärischer Bedeckung aus dem Innern der Stadt durch das türkische Viertel nach dem armenischen geleitet. Große Freude entstand da und dort, als Vermißte wiederkamen; aber viele Häuser trauern; die Ihrigen kommen nicht wieder, sie sind tot, so auch der Koch des englischen Konsuls, Dr. Feders, zwei unserer Nachbarn, der Schiegervater eines ehemaligen Lehrers der amerikanischen Mädchenschule usw.

Wan, 30. März 1908. Nach einer Liste, die Dr. Reynolds aufstellte, sind doch 100 und einige auch vermißt. Im Laufe der letzten Tage wurde fast täglich berichtet, wieder einer oder auch beinahe totgeschlagen. Die Lage ist noch nicht sehr günstig. Niemand wagt sich in die Stadt. Dr. Usher wagte sich letzten Samstag hinein, d. h. er konnte dazu eine Soldatenwache erhalten; doch konnte er nichts Günstiges berichten. Das Volk ist organisiert zum Angriff auf die Armenier. Die Regierung drängt ihn zurück, aber? !!! S. 46. Wir sind alle ziemlich wohl. Gedenken Sie unser.

Ihr Joh. Spörris.

### Gebet.

Gib mir Augen, die da taugen  
Dich zu schau'n Herr Jesu Christ.  
Gib ein Sehen, das ein Flehen  
Um Dein Innewohnen ist.

Gib mir Triebe solcher Liebe,  
Die aus Deinem Herzen quillt:  
Die viel Fragen und viel Klagen  
Armer Menschenherzen stillt.

Gib mir Treue! Sieh die Keue  
Ueber meine Untreu' an!  
Was ich sollte, was ich wollte,  
Ach, wie oft ist's nicht getan.



Gib mir Stärke, wenn Dein Wille  
Mich in dunkle Tiefen führt.  
Daß ich merke Deine Stärke,  
Die ein schwacher selig spürt.

Gib ein Scheiden nach dem Leiden  
Dieses Lebens kurze Frist,  
Das ein Siegen, das ein Fliegen  
Nach der Himmelsheimat ist.

**Vierteljährlicher Bericht aus dem  
Waisenhause und der Mission in Had-  
schin, vom 1. April bis 1. Juli 1908.**

1. Statistisch.

Waisfen ausgetreten	5 Knaben	1 Mädchen.
„ gestorben	0	0
„ aufgenommen	2	9
„ im Heim	123	150
Eingeborne Arbeiter	10 Männer	10 Frauen.
Arme und Wit. besch.	107	236
Missionare im Feld.	1	3
„ abwesend.	1	2

2. Finanziell.

Waisfen.

In der Kasse, 1. April	\$ 1060. 30.
Eingenommen	2904. 34.
Ausgegeben	3964. 64.
Bleibt in der Kasse	1298. 56.

Für die Armen.

In der Kasse, 1. April	\$ 179. 51.
Eingenommen	657. 38.
Aus allgemeinen Fond	198. 00.
Total-Einnahme	1004. 89.
Ausgegeben	965. 55.
Bleibt in der Kasse	39. 34.

Allgemeiner Fond.

In der Kasse, 1. April	\$ 25. 96.
Eingenommen	1038. 86.

Summa	1064. 32.
Ausgegeben	202. 40.
Für die Armen	198. 00.
„ „ Waisfen	220. 00.
„ Gebäude	314. 51.
Summa der Ausgabe	934. 91.
Bleibt in der Kasse	129. 41.

Bibel frauen.

In der Kasse, 1. April	\$ 207. 72.
Eingenommen	140. 93.
Summa	348. 65.
Ausgegeben	114. 62.
Bleibt in der Kasse	234. 03.

Bau-Fond.

In der Kasse, 1. April	\$ 2554. 85.
Eingenommen	104. 58.
Aus dem Allgemeinen Fond	314. 40.
Summa	2973. 83.
Ausgegeben	314. 40.
Bleibt in der Kasse	2659. 43.

Henry Maurer, Kassenführer.

Rose Lambert, Schriftführer.

Ein Zeugnis.

Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß  
nicht, was Er dir Gutes getan hat. Ps. 103, 2.

Werte Leser von Licht und Hoffnung.

Ich grüße Euch im Namen Jesu. Will nur  
ein kurzes Zeugnis zur Ehre des Herrn geben.  
Zuerst danke ich dem Herrn für die Freude die  
mir der Herr ins Herz gegeben hat. Ich bin  
froh ein lebendiger Zeuge der Kraft Jesu zu  
sein, welche mich errettet, erhält und auch heilt.

Seit beinahe elf Jahren bin ich in der Wai-  
senanstalt tätig und bin froh in dieser Arbeit  
und dankbar, daß der Herr mich dazu berufen  
hat. Ich bin reichlich gesegnet worden auch  
durfte ich manche Glaubenslektion lernen. Ich



preise den Herrn für die teuren Eltern und die Arbeiter dieses Heims, die mir stets in allen Proben beigestanden haben.

Vor einigen Tagen durften wir wieder einen herrlichen Sieg feiern. Ich war einige Tage ernstlich krank, aber ich durfte mich an die Verheißung Jesu halten: „Ich sage euch, Alles was ihr bittet in eurem Gebet, so ihr glaubet daß ihrs empfangen werdet, so wirds euch werden.“ Mark. 11, 24 Alle Lieben hier standen vereint im Gebet für mich ein und handelten nach Jak 15, 13 — 17 und Gott half wunderbar. Ihm sei alle Ehre!

Ihr lieben Leser „Gott ist getreu durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft Seines Sohnes Jesu Christi.“ 1 Kor. 1, 9. Ich habe Ihn treu erfunden und Er hat noch in keiner Probe Seine Hilfe versagt. „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum.“ 1 Kor. 15, 57.

Wir sind dem Herrn auch dankbar für die vielen Gebetserhörungen während Vater Sprungers langer Krankheit und dürfen zu Gottes Ehre sagen, daß er besser wird. Er darf jetzt täglich ein wenig auf sein. Wir glauben daß Er ihn vollständig heilen wird. Haltet mit uns an am Gebet und Gott wird verherrlicht werden.

Eure Schwester im Dienste des Herrn  
Maggie Roth.

### Ich will den Herrn loben allezeit!

Dich loben, Herr, das sei mein Tagewerk,  
Mein erstes und mein letztes Tun hienieden,  
Gleichviel, ob mir ein leichter Sonnenpfad —  
Ob mir ein dunkler Lebensweg beschieden.

Ich bin gewiß, daß Du zum Leben führst,  
Und Deine Mittel sind die einzig rechten;  
Ich zähle nicht die Stunden ird'schen Glücks,  
Zählst Du mich nur zu den erlösten Knechten.

Dein Kreuz umklamm're ich, Dein Mittlerblut,  
Das ist's allein, worauf mein Heil ich gründe,  
Und daß in Dir mein Hoffnungsanker ruht,  
Das sei, was ich durch Wort und Tat verkünde.

Das will ich rühmen bis zum letzten Hauch,  
Auf diesen Ton nur stimme meine Seele!

Du bist, nur Du bist, Heiland, dem ich mich  
Im Leben und im Sterben anempfehle!

W. Rehbein, Düsseldorf.

### Der Triumph des Glaubens.

Eine wahre Begebenheit aus dem Leben von Karoline Talbot.

(Schluß.)

Ein junges Mädchen, bleich wie tot, Furcht in ihren Augen, ihre Hände in Angst gefaltet, saß etwas zur Seite dieser teuflischen Wesen. Frau Talbot ging sogleich auf sie zu, ergriff ihre Hand und sagte: „Meine Liebe, gehe mit mir, ich bin um Deinetwillen gesandt.“

„Ich wußte Gott würde mich irgendwie retten entgegnete das arme Mädchen leise vor Furcht zitternd und durch die Reihen dieser schmutzigen verkommenen Schurken, verließen diese beiden reinen Frauen das Haus, geleitet durch die Kraft des Allmächtigen und Seiner Engel; denn „Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so Ihn fürchten und hilft ihnen aus.“

„Ich hätte können schwören, daß Sie in Stücke gerissen werden würden“ sagte der erstaunte Polizist als er diese Beiden weiter begleitete.

„Wie heißt Du und warum bist Du hier?“ fragte Frau Talbot das zitternde Mädchen neben ihr nachdem sie dasselbe umarmt da es vor Angst so ermattet war und nicht wohl allein gehen konnte.

„O, Frau Talbot, der Herr hat Sie gesandt!“ war die schluchzende Antwort. „Ich war in Ihren Versammlungen und sobald Sie hier eintraten wußte ich, Gott hatte mein Gebet erhört Dr. Wanthorn ist mein Vater.“

„Deine Eltern kenne ich gut. Sie sind treue Christen. Wie kamst Du hierher?“

„Ich werde Ihnen sagen. Ich war mit Einwilligung meiner Eltern mit einem jungen Manne verlobt. Ich dachte er sei aufrichtig.



Mein Vater verlor kürzlich sein Vermögen und seither war Jack gleichgiltig mir gegenüber. Ich weiß er wollte mich nur um des Geldeswillen heiraten. Das sehe ich jetzt. Heute Abend bat er mich mit ihm auszugehen. Meine Mutter gab ihre Einwilligung wie früher. Vor etwa zwei Stunden begegnete uns eine Frau, welche er mir als seine Freundin vorstellte. Dann faßte ihn jemand auf die Schulter und sprach mit ihm einen Augenblick, worauf Jack zu mir sagte: „Gehe mit Anna, meiner Freundin, ein wenig in ihr Haus, ich habe dringende Geschäfte zu erledigen und werde dich in etwa einer Stunde von dort abholen.“

Nichts Böses ahnend, ging ich mit der Frau. Sie war in den mittleren Jahren, einfach gekleidet wie ich durch ein Gaslicht gewahr wurde. Doch da es Nacht war kannte ich die Straßen nicht, durch welche wir eilten. An dem Hause angekommen welches sie ihr Heim nannte, öffnete sie die Türe und ich befand mich an diesem schrecklichen Orte wo Sie mich sahen.“

„Armes Kind, was tust Du dort?“

„Ich saß dort und betete zu Gott mich irgendwie zu retten. Ich sahe nicht wie; aber ich wußte, daß Er allmächtig sei und ich glaubte fest, Er würde mich retten und nicht zugeben, daß diese Männer mir Schaden zufügen sollten. Ich sahe jetzt welch einem schlechten Manne ich vertraut hatte. Dort kommt er jetzt,“ flüsterte sie ängstlich und hielt sich nahe an ihren Beschützer.

„Fürchte nur nichts, ich muß mit dem Manne sprechen“ sagte Frau Talbot.

„Der Schein der Laternen fiel auf das trügerische Angesicht dieses Mannes und er wollte umkehren; aber Frau Talbot sagte in lautem Ton: „Junger Mann, der Herr hat dieses junge Mädchen bewahrt, welches Du zu verderben suchtest, und hat mich gesandt sie zu retten ehe es zu spät war. Denke daran, der allmächtige Gott kann alle bösen Geister zerschlagen. Ich

warne Dich, tue Buße, verlasse Dein sündhaftes Leben, ehe Gott dich in Deiner Schande niederschlägt. Ich warne dich, verlasse diese Stadt, denn der Bruder dieses Mädchens wird Dich verfolgen. Ich gebe Dir nur sechs Stunden Zeit, denn ich möchte, wenn möglich, einem Blutvergießen vorbeugen. Ich kenne die Gesinnung des jungen Mannes dessen Schwester Du so schlecht behandelt hast. Ich könnte Dich sogleich diesen Polizisten übergeben; aber ich möchte Dir eine Gelegenheit geben, Dich von Deinem bösen Wege zu kehren. Möge Gottes Geist Dich zur Buße leiten.“

Gesunken wie dieser Jüngling war, stand er zitternd der Wahrheit und Reinheit gegenüber die in diesen beiden Frauen verkörpert war. Alle seine Schlaueit war zunichte geworden und er verschwand in der Finsternis, ob in seinem schändlichen Wesen fortzufahren oder wie der Schwächer am Kreuz zur Buße geleitet zu werden, weiß man nicht.

Das Mädchen wurde den Eltern wieder gegeben, welche dem Herrn für ihre Befreiung dankten. Der Polizist, Ben, bekehrte sich, indem er sagte: „Wenn der Glaube an Gott solch ein Wunder, wie dieses wirken könne, dann wolle er Ihn auch haben.“

Die treue Evangelistin zog ruhig ihre Straße getrost, daß sie nichts zu rühmen habe, doch wußte sie wenn ein Kind Gottes in seinem Leben, Christi Leben auslebt, und im Glauben, welcher eine Gabe des Heiligen Geistes ist, sein Erbe in der Kraft Gottes festhält, es auch soviel tun kann, wie es im Glauben für sich beansprucht. Nach seinem Glauben wird ihm geschehen. Dieser Glaube ist kein blindes für wahr halten, sondern ein erleuchtetes Ergreifen der Allmacht, Allgegenwart und Allwissenheit des ewigen Schöpfers, Erhalters und Heilandes der Menschheit.

Das Böse ist ohnmächtig in der Gegenwart der Allmacht des Guten. Falschheit ist ohnmächtig in der Gegenwart der allwissenden



Wahrheit. Der Tod ist ohnmächtig in der Gegenwart des Lebens. Menschen haben eigentlich keine Kraft, es sei denn sie reflektieren das Ebenbild der ewigen Kraft und Heiligkeit Christi, welcher der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Der Glaube solcher Gotteskinder machte Anspruch auf die Allmacht Gottes, und wenn derselbe von dem Sohne Gottes unterschrieben und auf der Bank der Verheißungen Gottes präsentiert wird, so erkennt der himmlische Vater ihn stets an, der Seinen Kindern das Erbe ewiger Kraft und Liebe gegeben hat.

### Gewählt

Ein junges Mädchen wurde während einer Erweckung von einem christlichen Arzte ernstlich aufgefordert, Gott zu dienen, eine Christin zu werden. — „Wie kann ich,“ sagte sie, „denn wenn ich fromm würde, müßte ich mir das Vorrrecht, den Vätern beizuwohnen, versagen!“

Der Arzt suchte sie von ihrem gefährlichen Irrtum zu überzeugen und ermahnte sie ernstlich, einem Leben des eiteln, sinnlichen Vergnügens zu entsagen. Sie hörte aufmerksam und mit Tränen zu, aber sie konnte sich nicht entschließen, das Vergnügen mit den sündlichen Freuden zu lassen und ein Kind Gottes zu werden. Bald nachher wurde der Arzt zu ihr gerufen, denn sie war am Fieber gefährlich erkrankt. Er sprach zu ihr auch über ihren Seelenzustand. — „Ich bin zu schwach,“ antwortete sie; „beten Sie für mich.“ Stundenlang lag sie nun mit halbgeschlossenen Augen; öfters stiegen aus ihrem Herzen übernatürliche und herzergreifende Seufzer. Ihre Sprache war unverständlich. Ihre Freunde hatten solch bitteren Schmerz über ihre schreckliche Not, daß der Arzt zuletzt sagte: „Marie, sage mir, was sind deine Seufzer? Was fehlt dir, mein liebes Kind? Steht es in deiner Kraft, es mir zu sagen, so bitte ich, es zu tun.“

Sie öffnete ihre Augen, erhob ihre bleiche abgezehrte Hand und warf auf den Arzt einen sol-

chen Blick, der ihn in der Seele schmerzte, und sagte mit besonderem Ernst und mit der äußersten Anstrengung: „Herr Doktor, es ist ein Unterschied zwischen einem Leben des Vergnügens und einem Leben des Gebets! O, es ist schwer zu sterben, ohne Teil zu haben an Christo.“ — Bald war ihre Angst in diesem Leben vorüber — sie sprach nicht mehr.

### Der beste Mensch.

Auf der Landstraße habe ich ihn getroffen. Er war seinem Gewerbe nach ein Mühlknappe, war von kleiner, gedrungener Gestalt, hatte graues Haar und graue, unheimlich funkelnde Augen und eine mit Rubinen dichtbesetzte Nase. Ich hätte ihn nicht für den besten Menschen gehalten, wenn er sich mir nicht als solchen offenbart hätte. Wir kamen mit einander ins Gespräch, und er erzählte mir, daß er seine Stelle wegen Schlägerei verloren habe. Er rühmte sich, daß er seinen Gegner mit blutigem Kopfe heimgeschickt habe. Dabei war aber immer sein drittes Wort: „Sehen Sie, ich bin beste Mensch auf Gottes Erdboden; einen besseren Menschen finden Sie nicht. Den will ich sehen, der mir etwa Böses nachsagen kann. Ja, sehen Sie, ich bin der beste Mensch, aber wenn ich zornig werde, dann bin ich gar kein Mensch mehr; und ich werde leicht zornig, und dann ist mirs ganz gleichgültig, ob ich einen zum Krüppel schlage. Aber sonst bin ich der beste Mensch; Sie können mir's glauben!“ — Sind euch auch solche „beste Menschen“ im Leben begegnet? — Ich habe bisher viele Bettern dieses „besten Menschen“ getroffen; seine Familie ist sehr zahlreich und zählt Glieder unter allen Ständen, doch ist nicht gerade der Zorn ihr gemeinsamer Fehler; der erbliche Fehler dieses weitverzweigten Geschlechts hat einen andern Namen. Wollt ihr ihn finden, so leset Matth, 5, 10. In diesen Worten liegt er verborgen.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir.



## Sonntagschul-Lektion.

Sonntag, den 6. September 1908. Saul und Jonathan in der Schlacht getötet.

1 Sam. 31, 1 — 13.

## Haupttext:

Schicke dich, Israel, und begegne deinem Gotte. — Amos 4, 12.

1. Die Philister aber stritten wider Israel, und die Männer Israels flohen vor den Philistern, und fielen erschlagen auf dem Gebirge Gilboa.

2. Und die Philister hingen sich an Saul und seine Söhne, und schlugen Jonathan und Abinadab und Malchisua, die Söhne Sauls.

3. Und der Streit ward hart wider Saul, und die Schützen trafen auf ihn mit Bogen, und ward sehr verwundet von den Schützen.

4. Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Zieh dein Schwert aus, und erstich mich damit, daß nicht diese Unbeschnittene kommen, und mich erstechen, und treiben ihren Spott mit mir. Aber sein Waffenträger wollte nicht; denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul das Schwert, und fiel drein.

5. Da nun sein Waffenträger sah, daß Saul tot war, fiel er auch in sein Schwert, und starb mit ihm.

6. Also starb Saul und seine drei Söhne und sein Waffenträger und alle seine Männer zugleich auf diesem Tag.

7. Da aber die Männer Israels, die jenseit dem Grunde und gegen den Jordan hin waren, sahen, daß die Männer Israels ge-

flohen waren, und daß Saul und seine Söhne tot waren, verließen sie die Städte und flohen auch; so kamen die Philister, und wohneten drinnen.

8. Des andern Tags kamen die Philister, die Erschlagenen auszuführen, und fanden Saul und seine drei Söhne liegen auf dem Gebirge Gilboa,

9. Und hieben ihm sein Haupt ab, und zogen ihm seine Waffen ab und sandten sie in der Philister Land umher, zu verkündigen im Hause ihrer Götzen und unter dem Volk;

10. Und legten seinen Harnisch in das Haus der Asthareth; aber seinen Leichnam hingen sie auf die Mauer zu Beth-San.

11. Da die zu Jabes in Gilead hörten, was die Philister Saul getan hatten,

12. Machten sie sich auf, was streitbare Männer waren, und gingen die ganze Nacht, und nahmen die Leichname Sauls und seiner Söhne von der Mauer zu Beth-San, und brachten sie gen Jabes; und verbrannten sie daselbst.

13. Und nahmen ihre Gebeine, und begruben sie unter den Baum zu Jabes; und fasteten sieben Tage.

**Einleitung.** — Das Jahr 1055 vor Christo war herangekommen und mit ihm das Ende von Sauls Herrschaft und Leben. Die Philister richteten sich zum Kriege gegen Israel. Saul, von Gott verlassen, fürchtete sich sehr. Er ratfragte den Herrn, aber der Herr antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durch Licht, noch durch Propheten. Da nahm er seine Zuflucht zum Weibe von Endor. Sie sagte ihm, daß der Krieg sich gegen ihn kehre, und er Reich und Leben verlieren würde. Saul bietet das traurige Bild eines Mannes, der seine Laufbahn selbst verdorben hat und als Beispiel des Eigenwillens und der Unbeständigkeit von jedermann gemieden werden soll.

## Lehre und Anwendung.

1. Ungehorsam ist eine Sünde, die Gott nicht unbestraft läßt. Das war der tiefste und eigentliche Grund der schauerlichen Tat Sauls, in der er Hand an sich legte. Seine bedrängte Lage war die Folge seines fortgesetzten traurigen Ungehorsams gegen Gott.

2. Saul zeigt uns das ernste Bild eines Menschen, der den Weg Gottes, welchen Gottes Güte geführt hat, verläßt und von Sünde zu Sünde fällt.

3. Gott trägt die Sünder und Ungehorsamen

mit Langmut, aber die Zeit kommt, wo Er seine Gerichte nicht länger zurückhält.

4. Saul hatte die besten Gelegenheiten. Aber er verließ Gott und brachte das Verderben auf sich. Ohne Gott leben zu wollen, heißt ihm widerstreben, heißt gegen seine eigenen besten Interessen kämpfen und Verderben auf sich laden.

## Nutzanwendung für Lehrer.

Saul der einen herrlichen Anfang machte nahm ein trauriges Ende, weil er dem Herrn nicht treu gefolgt hatte. Als König hatte man ihn als den besten des Volkes auserlesen. Sein Vater war ein mächtiger Mann. Saul war anfänglich demütig doch später in seinem Leben übernahm ihn der Stolz, Hochmut und Eigenwille und leitete sein Leben auf den Weg des Verderbens. Wir lernen hier wie ein Leben, auch noch so moralisch und tugendhaft, wenn es dem Geiste Gottes widerstrebt unaufhaltsam in das Verderben geht. Sauls Leben war viel versprechend. Gottes Gnade war an ihm geoffenbart (Kap. 10, 7—9). Der Geist Gottes kam auf ihn (Kap. 10, 10), er unternahm große Kriege für den Herrn (Kap. 11). Es ist daher möglich daß ein Mensch die Kraft Gottes kennen kann, im gewissen Maße in derselben Kraft arbeiten, Siege für Gott gewinnen und doch abfallen



und ein hoffnungsloses Ende nehmen. Saul war ein Exempel solchem Lebens. Er sank Schritt für Schritt. Als er den ersten Schritt von Gott lenkte wurde ihm schon der Verlust seines Königreichs gesagt. Mit bewußtem Ungehorsam gegen Gott geht er ferner seine eigenen Wege. Als er endlich keine Antwort mehr von Gott erhält wendet er sich zum Teufel (Kap. 28, 6 — 7). In der heutigen Lektion bricht das Gericht über ihn herein.

Die Philister sammelten sich immer wieder gegen Israel so oft sie auch schon geschlagen waren. Samuel schlug sie (Kap. 7, 13). Jonathan hatte einen großen Sieg über sie (Kap. 14) David aber überwand sie (Kap. 17, 52) und in unserer Lektion sind sie wieder da. Auch Gotteskinder führen einen beständigen Kampf (Eph. 6, 12 — 13); aber wenn wir zum Herrn aufschauen dürfen wir auch beständigen Sieg haben (Eph. 6, 16).

Israel floh vor den Philistern. Das war jetzt anders als zur Zeit Samuels oder im Anfang Sauls. Damals flohen die Feinde Gottes (Kap. 7, 10 und 11, 11). Wenn der Herr uns auch noch so mächtig in der Vergangenheit geholfen hat, wenn wir Ihm ungehorsam sind und Er uns verläßt, dann ist unsere Kraft dahin und unser Verlust sicher.

Jonathan hatte unter Sauls Sünde und Gericht mitzuleiden. So geht es aber oft daß Kinder unter den Uebertretungen der Eltern leiden. Aber war Jonathan ganz unschuldig? kommt die Frage. Er wußte daß sein Vater von Gott verworfen und David erwählt war. Hätte er nicht mit seinem Vater brechen sollen und „außer das Lager zu David gehen und seine Schmach tragen“ (Heb. 13, 13). Er ging nur mit David wie einst Nikodemus im Geheimen. Sein Ende war nicht so glorieich wie sein Leben hätte sein mögen. Obwohl wir an Jonathans Freundschaft lernen steht er doch in dieser Hinsicht als Warnung für uns. Sauls Leben hatte viele Vorrechte, aber er gleich Judas Ischarioth beging Selbstmord. Sein Königreich war schon an dem Tage von ihm genommen als er Gott und Gott ihn verwarf, aber am Tage seines Todes wurde es erst recht vor der Welt offenbar. Gott der uns das Leben gegeben hat, hat auch das alleinige Recht es wieder zu nehmen. Früher oder später kommt die Zeit für einen jeden, daß er abscheiden muß, und es kommt wenig darauf an wo der Tod uns ereilt, aber der wichtigste Punkt ist wo wir nach dem Tode eingehen ob in den Himmel oder in

die Hölle. Sauls Leichnam wurde auf die Mauer zu Beth San gehängt und sein Haupt im Hause Dagon's angebracht (1 Chr. 10, 10). Die Welt hat keine große Freude als die, wenn ein Diener Gottes zum Fall kommt. Wer den Herrn verläßt und folglich vom Herrn verlassen wird, den hat die Welt zum Spott. Daher gilt es vorsichtig zu wandeln. Die Gottlosen sind sehr laut in ihrem Triumph, aber er währt nur eine kurze Zeit. (Hiob 20, 5).

Wir finden hier einen Lichtblick in dem dunklen Leben Sauls. Er hatte die Männer von Jabes in Gilead von schrecklichem Leiden und Schande befreit (Kap. 11, 1 — 11) und diese hatten es nicht vergessen. Zu dieser Tat war Saul vom Geiste Gottes geleitet worden und diese brachte ihre Frucht und ihren Lohn selbst zur Zeit seines Falles; aber es war nur Ehre von Menschen. Dieses hatte er gesucht und er erhielt es auch. Nur David nachdem er so von Saul verfolgt worden war hatte nichts böses von ihm zu sagen.

### Selbstprüfung.

- Ist mein Weg den ich wandle vor Menschen recht?
- Wie ist er vor Gott und meinem Gewissen?
- Ist Selbstmord je zu rechtfertigen?
- Würde ich lieber mit meinen Freunden sterben als ihnen helfen Uebels zu tun?
- Wie lange gedenke ich an eine Wohlthat die mir jemand bewiesen hat?

### Illustration zur Lektion.

Ein Maler wollte einst zwei Bilder malen, eins sollte „Unschuld“ und das andere „Verbrechen“ darstellen. Er nahm ein hübsches Kind wonach er das Bild der Unschuld malte. Lange aber mußte er reisen und suchen um eine passende Person zu finden um „Verbrechen“ darzustellen. Doch endlich nach vielen Jahren fand er eine wonach er sein zweites Bild verfertigte. Dann stellte es sich heraus, daß letztere dieselbe Person war wonach er einst das Bild der Unschuld gemalt hatte.

Das gleiche finden wir in Sauls Leben.

Hinan, hinan, ihr Frommen!  
Es kostet Schweiß und Blut!  
Hinan, hinan geklommen  
Mit wahren Heldenmut!  
Bald hebt uns unser Sehnen  
Hoch über Tod und Grab;  
Bald trocknet unsre Tränen  
Die Hand der Liebe ab.



## Sonntagschul-Lektion.

Sonntag, den 13. September 1908. David zum König über Juda und Israel gemacht.

1 Sam. 2, 1 — 7; 5, 1 — 5.

**San ptekt:** Und David nahm immer mehr zu, und der Herr, der Gott Zebaoth, war mit ihm. — 2 Sam. 5, 10.

1. Nach dieser Geschichte fragte David den Herrn und sprach: Soll ich hinauf in der Städte Judas eine ziehen? Und der Herr sprach zu ihm: Zieh hinauf! David sprach; Wohin? Er sprach: Gen Hebron.

2. Also zog David dahin mit seinen zweien Weibern, Ahinoam, der Jesreelitin, und mit Abigail, Nabals, des Karmeliten, Weib.

3. Dazu die Männer, die bei ihm waren, führt David hinauf, einen jeglichen mit seinem Hause, und wohnten in den Städten Hebrons.

4. Und die Männer Judas kamen, und salbeten daselbst David zum König über das Haus Juda. Und da es David ward angesetzt, daß die von Jabes in Gilead Saul begraben hatten,

5. Sandte er Boten zu ihnen, und ließ ihnen sagen; Gesegnet seid ihr dem Herrn, daß ihr solche Barmherzigkeit an eurem Herrn, Saul, getan, und ihn begraben habt.

6. So tue nun an euch der Herr Barmherzigkeit und ich will euch auch Gutes tun, daß ihr solches getan habt.

7. So seien nun eure Hände getrost, und seiet freudig; denn

euer Herr, Saul, ist tot, so hat mich das Haus Juda zum Könige gesalbet über sich.

Kap 5.—1. Und es kamen alle Stämme Israels zu David gen Hebron, und sprachen: Siehe, wir sind deines Gebeins und deines Fleisches

2. Dazu auch vorhin, da Saul über uns König war, führtest du Israel aus und ein. So hat der Herr dir gesagt: Du sollst meines Volks Israel hüten, und sollst ein Herzog sein über Israel.

3. Und es kamen alle Ältesten in Israel zum Könige gen Hebron. Und der König David machte mit ihnen einen Bund zu Hebron vor dem Herrn, und sie salbeten David zum Könige über Israel.

4. Dreißig Jahre war David alt, da er König ward, und regierte vierzig Jahre.

5. Zu Hebron regierte er sieben Jahre und sechs Monate über Juda; aber zu Jerusalem regierte er dreieunddreißig Jahre über ganz Israel und Juda.

**Einleitung.** — Nach Sauls Tod machten die Männer von Juda David zum König. Von 1055 — 1048 v. Chr. regierte er über Juda allein. Seine Hauptstadt war Hebron, 20 Meilen südlich von Jerusalem. Ueber die übrigen Stämme herrschte Is-Boseth, Sauls Sohn. Abner, Sauls Feldhauptmann, unterstützte ihn. Er hatte seine Hauptstadt in Mahanaim, östlich vom Jordan. Sieben Jahre und sechs Monate herrschte ein Bürgerkrieg. Davids Anhänger und die von Is-Boseth kamen einmal sogar in einer blutigen Schlacht zusammen. Abner wurde ermordert, auch Is-Boseth. Dann hörte der Bürgerkrieg auf. Im Jahre 1048 v. Chr. wurde David König über ganz Israel.

#### Lehre und Anwendung.

1. David suchte die Leitung des Herrn in allen wichtigen Angelegenheiten. So erfuhr er Gottes Schutz und Segen.

2. David verstand den schönen Weg, aus Feinden Freunde zu machen. Er pries ihre guten Taten und behandelte sie mit Entgegenkommen.

3. Wenn des Volkes Wahl auch Gottes Wahl ist, wenn der Menschen Pläne mit Gottes Plänen übereinstimmen, dann geht es einem Volke wohl.

4. Gottes Rat im Gebet zu suchen, ist die Pflicht und das Vorrecht aller Gläubigen.

5. Nach Jahren der Ungewißheit und Verfolgung kam David in das Königreich. In allem konnte er Gottes Hand sehen und Seine Führung und Hilfe erkennen.

6. Erfolg hat zwei Elemente, das Wollen, etliche Dinge zu tun, und die Gelegenheit, andere Dinge zu verrichten.

#### Nutzenanwendung für Lehrer.

Wie David sich stets demütig bewies, so konnte er auch zu dieser Zeit als er König wurde klein bleiben. Ihm war darum zu tun, keinen Schritt ohne Gottes Befehl oder Leitung zu tun. Wer diesen Sinn bewahrt wird nicht auf Irrwege geraten. David fand Gottes Leitung indem er darum bat (Saf. 1, 5 — 7. Er verließ sich auf den Herrn von ganzem Herzen und verließ sich nicht auf seinen Verstand. Er gedachte an den Herrn in allen seinen Wegen und Er führte ihn recht. (Spr. 3, 5 — 6). Wie konnte er aber Gottes Willen ausfinden? Man lese 2 Mos. 28, 30; 4 Mos. 27, 21; 1 Sam. 23, 2 — 4 u. 9 — 12. Der Herr offenbarte Seinen Willen durch „Licht und Recht“ im Amtsschildlein des Priesters. Man ist sich hierüber nicht klar genau in welcher Weise dieses geschah, immerhin war dieses unfehlbar. Dieses ist jedoch heute nicht mehr. Der Herr hat einen bessern Weg für uns bereitet. O, daß wir Ihn stets verstehen möchten.



Wir haben das geschriebene Wort Gottes und Sein Geist will dasselbe an unsern Herzen verkünden.

Ein Gottesmann fuhr einst in den Hafen von London und fragte den Steuermann, wie er wissen könne, daß er genau den Hafen treffen würde. Dieser antwortete: „Siehst du jene drei Lichter? Wenn diese vor mir in einer Reihe stehen und ich diese Richtung behalte, so komme ich sicher im Hafen an. Es macht dann diese Rußanwendung in Bezug auf unsere Leitung vom Herrn und nennt diese drei Lichter Gottes Wort, der Heilige Geist und die äußeren Umstände. Diesen gefolgt gehen wir sicher in den ewigen Hafen ein.“

David hatte Sauls trauriges Beispiel vor sich desto fester am Herrn. Er fragt zuerst ob er überhaupt in eine der Städten Judas ziehen soll und nachdem der Herr dieses mit Ja beantwortet, fragt er in welche derselben er gehen soll. Heute hat man oft seinen Plan fertig und bittet um des Herrn Segen. David machte seinen Plan mit dem Herrn. Es ist köstlich die Bedeutung des Namens Hebron zu verstehen. Es bedeutet „Gemeinschaft“. David übernahm die Regierung in Gemeinschaft mit Gott. Auf diesem Standpunkt muß ein jeder stehen der ein Leben des Sieges führen will. Er nahm seine Weiber mit. Diese hatten mit ihm Verfolgung erlitten und wurden mithin auch zur Freude erhoben. So werden auch einst die, die hier mit Christo unserm Könige verschmäht waren, mit Ihm zur Herrlichkeit erhoben werden. David suchte dem Herrn von ganzem Herzen zu folgen. David vergalt denen die Barmherzigkeit an Saul getan hatten. Es schien unscheinbar da Saul sich so feindlich gegen David stellte. Er wünscht nicht nur daß der Herr ihnen vergelten möchte, sondern er tut es zum Teil schon selbst.

Während dieser Zeit regierte Isboseth, Sauls Sohn, über einen Teil des Königreiches. Nach beständigem Streit ging die Herrschaft Isboseths unter und David wurde vom ganzen Volke als König anerkannt. David erwartete daß diese Leute welche treu unter Saul gedient hatten jetzt auch ihm auch treu sein würden. Oft werden die, welche dem Teufel treu gedient haben auch die eifrigsten Diener Gottes. Hätte David nicht so eine entschiedene Stellung gegen Saul eingenommen, so hätte er kaum auf die Unterstützung von Sauls Nachfolgern rechnen dürfen. Es belohnt sich einmal die rechte entschiedene Stellung einzunehmen.

David sollte sein anvertrautes Volk weiden. Heute bauen manche Leiter nur immer Zäune, um ihre Heerde darin zu halten, ohne zu fragen ob dieselbe Weide hat. Zweitens sollte er Herzog sein d. h. einer der dem Volke voran geht ihr Gehilfe und Vorbild ist. Was wäre ein Heer wenn der Führer nur Anordnungen geben würde, selbst aber nicht voran gehen. Jesus, dessen Vorbild David war, wird heute nur noch von wenigen vom Volke Israel als König anerkannt, aber die Zeit kommt wo das Volk als Ganzes Ihm huldigen wird. Röm. 11, 25 — 26.

### Selbstprüfung.

Frage ich in allem Anliegen nach Gottes Willen?  
Was tue ich damit Jesus von allen als König anerkannt werden möchte?

Strebe ich nach der Krone die Gott mir geben will?

### Illustration zur Lektion.

Ein Prediger erzählte einst wie er rudern gelernt habe wie folgt: „Ich erinnere mich als obs gestern war als ich zuerst den Ruder ergriff. Meine kleine Hand konnte den Ruder nicht umfassen. Da griff ich mit beiden an, holte tief Athem und es erfreute mich wie gut ich den Ruder hantieren und den Rahn in Bewegung setzen konnte. Aber da war noch eine andere Hand die mir zur Hilfe kam. Es war der Fischer Tom. Es schien mir als ob ich alles täte, als er aber seine Hand zurück zog fand ich aus, daß ich den Ruder nicht einmal aus dem Wasser heben konnte.“

Seitdem habe ich gelernt, daß wenn Gott in seiner Allmacht meinen schwachen Bestrebungen zur Hilfe kommt die Arbeit getan werden kann.“

David konnte auch nichts aus sich selbst, daher verließ er sich auf Gottes Rat und Gottes Hilfe und war erfolgreich.

### Nur heut.

Du brauchst nichts mehr zu tragen,  
Als nur die Last von heut  
Und brauchst nicht weiter tragen,  
Als was Gott jetzt gebeut.

Mehr soll dein Fuß nicht gehen,  
Als nur den nächsten Schritt,  
Mehr nicht dein Herz verstehen,  
Als was es heute litt.



Nicht weiter darfst du sorgen,  
Als was heut Gott gefällt.  
Das nachher und das morgen  
Sei Ihm anheimgestellt.

Für heut, nicht spätere Zeiten  
Gibt Jesus Kraft und Mut,  
Gibt Macht und Möglichkeiten  
Und Schutz in Seinem Blut.

Für heut quillt dir Sein Bronnen,  
Für heut strahlt dir Sein Licht,  
Für heut hat Freud und Wonnen  
Bereit Er, zage nicht!

S.

### Kennzeichen der Unwiedergeborenen.

Zur Selbstprüfung folgen hier — in kurzem Auszug — acht Punkte, die Richard Baxter als Kennzeichen eines unwiedergeborenen Menschen angibt. Ein unwiedergeborener Mensch ist 1. ohne allen Widerspruch derjenige, der noch niemals eine ernstliche Untersuchung seines Seelenzustandes angestellt hat. 2. Derjenige, der von seiner Schuld vor Gott noch nicht lebendig überzeugt und ohne Begierde ist, die Rettung davon durch Jesum Christum zu suchen. 3. Derjenige, dem an der Gnade Gottes und an der Gemeinschaft mit Ihm nichts gelegen ist. 4. Wenn es an aufrichtiger Liebe zu seinem Nächsten fehlt, der hat Ursache zu glauben, daß er noch in einem unbefehrten Zustande lebe. 5. Wer noch nicht weiß, was das heißt, gegen die innewohnende Sünde kämpfen und ernstlich entschlossen sein, ihr in keiner Weise Raum zu lassen, der ist unstreitig noch in einem unbefehrten Zustande. 6. Wer nicht weiß, was das sei, diese Welt zu überwinden und seine Glückseligkeit in einer andern zu suchen. 7. Derjenige, der kein Verlangen hat nach dem Wachstum im göttlichen Leben, der ist von dem ersten Anfang desselben noch weit entfernt. 8. Derjenige endlich, der nicht weiß, was sei, durch den Glauben an Christum leben und unter der Regierung Seines Geistes stehen, der ist auch noch in einem unwiedergeborenen Zustande.

N.

### Plötzliche Bekehrung.

Einer meiner Freunde, erzählt Dr. Euyler, teilte uns seine Bekehrungsgeschichte mit. Dieselbe geschah sehr plötzlich, war aber nichtsdestoweniger vollkommen echt. Es konnte wohl keine Bekehrung plötzlicher vor sich gehen, als die des Paulus von Tarsen, die des Kerkermeisters von Philippi oder die des Kämmerers aus Mohrenland auf der Straße nach Gaza. In der Tat, die biblischen Mitteilungen über derartige Fälle haben sämtlich zwei gleiche Eigentümlichkeiten: Da zeigt sich ein mächtiger Zug des Heiligen Geistes, der durch die Seele geht und alsbald ein sofortiges Abwenden von der Sünde und ein Hinwenden zu dem göttlichen Erlöser. So war es bei meinem Freunde. Er sagte uns, es sei an einem Sonntag-Abend in einer Kapelle gewesen, und da sei der Ruf des Herrn an Matthäus: „Folge mir nach!“ mit so unwiderstehlicher Kraft in sein Herz gedrungen, daß er sich sofort entschloß, Jesu nachzufolgen. Er hat sich seitdem als ein ernster, tätiger Christ bewiesen. Er hatte nicht erst lange Zeit in Seelenangst und Bekümmernissen zubringen dürfen, ehe er bereit war, den Heiland anzunehmen, sondern er trat sofort in die praktischen Pflichten des christlichen Lebens ein, in deren Beobachtung er beständig mehr zum Bewußtsein seiner Sünde und zur Wertschätzung des Opfers Christi gelangte.

### Hat Er dich gerufen?

In Ostafrika erzählte eine Missionarin ihren kleinen, schwarzen Schülern die Geschichte aus der Bibel von dem König, der zur Hochzeit seines Sohnes einlud. Als sie fertig war kam ein kleiner Junge auf sie zu und sagte: „Ich nun auch kommen!“ — „Hat dich der Heiland schon lange eingeladen?“ fragte die Missionarin. — „Nein,“ antwortete der liebe, schwarze Junge, „aber Er hat mich heute ganz deutlich gerufen und da bin ich auch gleich gefolgt!“ Der ältere Bruder und noch ein anderer Junge stehen auch nahe davor, dem Ruf Jesu zu folgen.



## Licht und Hoffnung

### Zweimal gelebt.

Ich weiß von einigen Menschen, die zweimal gelebt haben. Der eine ist der Jüngling zu Nain, von dem wir in der heiligen Schrift mit Freuden hören, der andere ist Lazarus, der Freund Jesu. Beide hat Jesus auferweckt, nachdem sie schon gestorben waren. Auch die Tochter des Jairus rief Jesus aus dem Tode zurück, und die Tabea wurde von Petrus auferweckt. Auch Du kannst zweimal leben! Wie ist das möglich? Wenn Du wiedergeboren wirst, bekommst Du ein neues — ein zweites Leben. Wenn jemand zu diesem zweiten Leben durchdringt, das ist gerade so, als wenn einer aus dem Tode aufersteht. Darum schreibt der Apostel Johannes (1 Joh. 3, 14): „Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben gekommen sind.“ Lege Dir einmal die Frage vor, ob Du schon zu diesem zweiten Leben gelangt bist. Von Natur haben wir alle nur unser altes Leben, wie auch der Heiland sagt: „Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch.“ Nun muß aber die Wiedergeburt, die geistliche Geburt, kommen. Davon sagt der Herr: „Was vom Geist geboren wird, das ist Geist.“ Du solltest Dich um dieses zweite Leben ernstlich kümmern. Wenn Du nicht in das zweite Leben eingehst, dann erwartest Dich nach Ablauf Deines alten Lebens der ewige Tod, das ewige Verderben! Durch Deinen Heiland aber kannst Du das ewige Leben haben. Darum sollst Du Dich Ihm anvertrauen.

N.

### Wer wird vom Teufel versucht.

Ein Sklave, der durch die Predigt vom Kreuz zum Glauben gekommen war, hatte oft mit inneren Anfechtungen zu schaffen. Da er seine Gefühle nicht wohl zu verbergen vermochte, mußte er es sich oft gefallen lassen, daß sein ungläubiger Herr ihn verspottete. Eines Tages gingen beide auf die Entenjagd, und da Sam wieder traurig den Kopf hängen ließ, fragte ihn sein Herr: „Nun, Sam, hast du wieder Anfechtun-

gen?“ „Ja, Massa, der Teufel läßt mich nicht in Ruhe, er will mir meinen Frieden rauben,“ war die Antwort des Alten. „Sage mir,“ ruhr der Ungläubige fort, „wie ist es doch, daß der Teufel mich garnicht versucht, wo ich doch garnichts nach ihm frage und nach deiner Meinung ein Gottloser bin? Wie kommt es, daß er mich, den Ungläubigen, in Ruhe läßt und nur dich, den Christen, beunruhigt?“ Ehe der Sklave noch eine Antwort auf seines Herrn Frage fand, flog ein Schwarm wilder Enten in ihrer Nähe auf. Der Herr feuerte und schoß eine Ente tot, während eine andere verwundet wurde. „Lauf, Sam, und hole erst den verwundeten Vogel,“ rief der Jäger dem Sklaven zu. Sam tat nach dem Willen seines Herrn und holte zuletzt den toten Vogel. Als er dann wieder zu seinem Herrn kam, hatte er auch eine Antwort auf dessen Frage gefunden. „Siehst du, Massa, so macht es auch der Teufel. Ich bin der verwundete Vogel, darum läuft er mir nach, um mich zu fangen. Du bist ganz tot in Sünden, darum hat er Zeit genug, dich aufzulesen.“ In dieser Antwort des alten Sklaven ist ein gut Teil gesunder Theologie enthalten. Wenn jemand wirklich aus Gott geboren ist, dann ist der alte böse Feind Tag und Nacht geschäftig, um einen solchen wieder in seine Netze zu ziehen, während er die Lasterknechte oft lange Zeit ihre eigenen Wege gehen läßt nach ihrem Gefallen ohne sie zu belästigen.

M.

### Letzter Rat.

Sturm des Nachts. — Zerschellt, zerspalten  
Treibt im Meer ein Wrack am Morgen.  
Doch die Mannschaft ward erhalten!  
Und die Landung ist geborgen!

So auf dieses Lebens Wellen  
Bricht manch Glück bei kleinstem Fehle. —  
Muß es sein — laß es zerschellen!  
Aber rette deine Seele!

Suche Jesum und sein Licht  
Alles andre hilft dir nicht.



## Empfehlenswerte Bücher.

### „Das Evangelium in Vorbildern“

von Rev. J. N. Sprunger. Erster Band 303 Seiten stark, enthält eine volle Auslegung der Stiftshütte und ihrem Geräte, nebst vielen praktischen Anwendungen. Zweiter Band 343 Seiten stark, erklärt die sieben Hauptopfer, die Einweihung und Kleidung der Priester und Leviten. Rev. H. Banman  
w. Reichlich illustriert. Es zeigt die Schauen des Bundes enthüllt. Geeignet zum Bibelstudium für Sonntagsschullehrer und Prediger.

In Muslin gebunden per Band \$ 1.00  
Mit Goldschnitt \$ 1.25

### „Ein Blick in die Prophetische Zukunft“

von Rev. J. N. Sprunger enthält 263 Seiten, behandelt hauptsächlich fünf Gegenstände; die Zukunft Israels, Antichrist und sein Reich, die Wiederkunft Christi, das Friedensreich und die Vollendung der Seligkeit. Reichlich illustriert. Hunderte sind schon in diesem und im Auslande verbreitet.

In Muslin gebunden \$ 1.00  
Mit Goldschnitt \$ 1.25  
In englisch „Outline on Prophecy“ zum gleichen Preis.

### „Leben und Wirken von D. L. Moody“

nach dem Englischen von W. Kotsch. Es handelt von seiner Bekehrung, Wirksamkeit, seinem Familienleben und Heimgang, nebst vielen seiner eigenen Illustrationen.

In Muslin gebunden \$ .75

### „Betrachtungen über die völlige Liebe“

von G. D. Watson. Deutsch bearbeitet von Wm. Kotsch. Eine wahre Seelenspeise und Stärkung fürs Glaubensleben.

In Muslin gebunden \$ .75

### „Zeugen des vollen Heils in Christo.“

Es handelt von vier tiefen Gottesmännern; Wilhelm Haslam, Charles Finney, Alfred Cookmann und Johann S. Inskip. Es beschreibt ihre Bekehrung, Heiligung, Wirksamkeit und im Ganzen ihr gottgeweihtes Leben. Es ist eine wahre Ermunterung für Arbeiter im Weinberg des Herrn.

In Muslin gebunden \$ .75

### „Des Herrn Führungen im Leben und Wirken Georg Müllers“

von W. Thielenhaus, dient besonders zur Ermunterung des kindlichen Glaubens.

Mit Papierumschlag \$ .15  
gebunden \$ .25

### „Bibel Manual“

Ein Handbuch in zwei Bänden. Besonders geeignet für S. S. Lehrer und Prediger. Es enthält Überschriften für die verschiedenen Schriftstellen z. B. von den Eigenschaften Gottes, dem H. Geist, vom Menschen im toten Zustand, seiner Bekehrung, Weihe, Gebetsleben u. s. w. Der zweite Teil von den Engeln und ihrer Arbeit, dem Friedensreich und der Zukunft dieser Welt u. s. w. 416 Seiten stark.

In Muslin gebunden \$ .50

### „Seelenspeise“

von G. D. Watson. Dieses Buch ist nächst der Bibel eine der besten zur Ernährung und Stärkung des Glaubenslebens. Viele Seelen sind schon durch dieses Buch reichlich gesegnet worden.

In Muslin gebunden \$ .40

### „Der Geist Jesu Christi“

von Andrew Murray. Dieses Buch enthält 31 gebiegene Vorträge über das Amt des H. Geistes. Er behandelt dieses Thema einfach und deutlich und zeigt die Vorrechte im Geiste zu wandeln. 306 Seiten.

In Muslin gebunden \$ .85

### „Nach Jesu Bild“

von Andrew Murray. 31 Vorträge, 223 Seiten. Es zeigt wie wir in dieser Welt wandeln sollen und können wie Jesus selbst gewandelt hat.

In Muslin gebunden \$ .60

### „Bleibe in Jesu“

von Andrew Murray. Zeigt sehr klar wie wir Tag für Tag in der innigsten Gemeinschaft mit Ihm leben dürfen. Viele sind durch dieses Buch geegnet worden. 31 Vorträge 206 Seiten.

In Muslin gebunden \$ .60

### „Jesus heilt die Kranken“

von Andrew Murray. Zeigt klar wie Jesus der Arzt Leibes und der Seele ist, und wer Ihm kindlich vertraut darf zu jeder Zeit bei Ihm Hilfe erwarten. 26 Vorträge 134 Seiten.

In Muslin gebunden \$ .50

### „Leben des Stadtmissionars Jerry Mc Auley.“

Es schildert besonders klar wie der Herr ihn gesucht, gefunden und als Werkzeug in seinem Dienst gebraucht hat. Jeder Arbeiter im Weinberg des Herrn sollte dieses Buch lesen. Es wirkt wunderbar ermutigend.

Mit Papierumschlag \$ 1.25

Agenten geben wir entsprechenden Rabatt.

Light and Hope Publishing Co.